



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Das Kostümbuch des Lambert de Vos (msor 009)

Text von Thomas Elsmann, bearb. Maria Hermes-Wladarsch, 2015/2016

Beschreibung

Zu wenigen nicht-europäischen Handschriften der SuUB Bremen zählt als herausragendes Einzelstück das Kostümbuch des Lambert de Vos (msor 009) aus dem Jahr 1574 mit farbenprächtigen bildlichen Darstellungen der Mitglieder der osmanischen Gesellschaft des 16. Jahrhunderts. Die Abbildungen sind bis heute in einem hervorragenden Zustand. In diesem Kodex wird die osmanische Gesellschaft, bevorzugt diejenige der Hauptstadt Konstantinopel, in vier Abschnitten durchschritten: Der Sultan und seine Höflinge – Osmanische männliche Bevölkerung und Geistlichkeit – Frauen der osmanischen Gesellschaft – National-religiöse Minderheiten und Provinziale.

In der Bremer Bibliothek zählte die kostbare Handschrift zu Beginn des 18. Jahrhunderts zu den Kuriosa und zu den Pretiosen, da man sie auf einem drehbaren Bücherpult präsentierte. Der gelehrte Reisende Conrad Zacharias von Uffenbach (1683-1734) beschrieb sie wie folgt:



„Es ist unvergleichlich gemacht, und kann man sich nicht genug verwundern, wie sich die Farben, sonderlich das Blaue, das sonst gar veränderlich ist, so wohl und hoch erhalten, da es doch nur Wasser-Farben.“

Das Kostümbuch des Lambert den Vos besteht aus 124 Blatt, davon 103 nummerierten. Verwendet wurde ein genuesisches Papier, das in orientalischer Weise geglättet wurde und so einen seidigen Glanz erhielt.

Seit 1990 liegt die Handschrift der Forschung als Faksimile mit einem Kommentarband (1991) vor.

Die Entstehung

Die Entstehungsumstände des Kostümbuches lassen sich durch eine Eintragung exakt feststellen, was selten ist: Demnach wurde es im Jahre 1574 von Lambert de Vos (aus Mechelen) für den kaiserlichen Botschafter in Konstantinopel Karel Rijm (1533-1584) erstellt. Über den Künstler selbst ist wenig bekannt, er hat sich jedoch nachweislich seit 1572 in Konstantinopel im Umkreis von Diplomaten und Gesandten aufgehalten und dort – wohl im Auftrag – eine Reihe von Werken erstellt.

Der Weg nach Bremen

Nur gemutmaßt werden kann über den Weg des Kostümbuches nach Bremen. Uffenbach ist, soviel wir heute wissen, der erste, der die Handschrift erwähnt. In vorherigen Aufzeichnungen über die Bremer Bibliothek findet sich keine Spur, ebenso wenig in Verzeichnissen des 16. Jahrhunderts. Allerdings existiert eine mögliche Parallele: Es war keineswegs unüblich, den Gesandten fremder Staaten derartige Gastgeschenke zu überreichen, zumal sie einen durchaus prächtigen Eindruck machten. So verfügt die SuUB Bremen in ihrem Bestand über eine Sultansurkunde aus dem Jahre 1535, eine Siegesnachricht, gerichtet an Ferdinand I. von Österreich. Diese gelangte zunächst als

Geschenk des deutschen Kaisers an den bremischen Gesandten auf dem Reichstag zu Regensburg (1640) Bethmann Herdesianus (1595-1646) und nach dessen Tod in die Bibliotheca Bremensis. Auf ähnlichem Wege könnte das Kostümbuch des Lambert des Vos in die Bibliotheca Bremensis gelangt sein. Bremen war durch Gesandtschaften im 17. Jahrhundert häufig am kaiserlichen Hof präsent, zudem existiert in Wien ein Kodex, der Übereinstimmungen mit dem bremischen aufweist.

Besonderheiten

Das „Türkische Kostümbuch“ wurde ab dem 16. Jahrhundert geradezu zu einem Genre: In Europa sind bis heute etwa 120 Kostüm- oder Trachtenbücher oder deren Teile in handschriftlicher Überlieferung bekannt, hinzu tritt eine große Zahl von Drucken. Im norddeutschen Raum ist die SuUB Bremen als einzige Bibliothek im Besitz eines solchen Stückes, quantitativ große Bestände befinden sich in Berlin, Dresden und Wien.

Spätestens seit dem 16. Jahrhundert hatte sich der europäische Westen mit dem Osmanischen Reich militärisch wie politisch auseinandersetzen. Zugleich wuchs das Interesse an diesem Machtfaktor. Neben Nachrichten, die von Reisenden, Kaufleuten und Diplomaten zu erhalten waren, wuchs das Bedürfnis nach bildhafter Darstellung von Gebäuden sowie Personen. So entstand das Genre des Türkischen Kostümbuches. Der Bremer Kodex wird meist mit zwei Abbildungen verbunden: Dem Porträt des Sultans Selims II. und eines aus mehreren Blättern zusammengefügt, überdimensionalen Brautzuges.



Im Laufe der Zeit bildete sich eine Art Grundkanon hinsichtlich Darstellungsart und Auswahl der Dargestellten heraus, so dass sich heute Zusammenhänge zwischen verschiedenen Stücken nachweisen lassen. Der Bremer Kodex steht in unmittelbarem Zusammenhang mit je einem in Athen und Paris, auch gibt es Ähnlichkeiten mit einem Wiener Trachtenbuch. Mit dem Athener Exemplar verbindet ihn die vergleichbare Art des Einbandes aus rotem Saffianleder mit Goldprägung.

Weblinks

Das türkische Kostümbuch wurde digitalisiert und ist online [hier](#) zu finden.

Literatur

Höfert, Almut: Den Feind beschreiben. „Türkengefahr“ und europäisches Wissen über das osmanische Reich. Frankfurt am Main 2003.

Das Kostümbuch des Lambert de Vos. Graz 1990. (Faksimile-Ausgabe)

Das Kostümbuch des Lambert de Vos [...]. Kommentarband. Herausgegeben von Hans-Albrecht Koch. Graz 1991.

Elsmann, Thomas; Hetzer, Armin (Bearb.): Die neuzeitlichen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Wiesbaden 2008 (Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. 2).

Lüpckes, Vera: Turcken. Faszination und Feindbild. Lemgo 2011.

Uffenbach, Conrad Zacharias von: Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen Holland und Engelland. Zweyter Theil. Frankfurt am Main: Gaum 1753.